

# Nachgebühr auf unterfrankierter Auslandspost nach Österreich 1946 / Ergänzung II

Norbert Albus

S frd. Ingolf Kling hat im RB 183, S. 6089-6090, einen Beitrag zu einem unterfrankierten Auslandsbrief nach Österreich verfasst. Stefan Fischer zeigte im RB 184, S. 6136-6137 einen weiteren Beleg von Schenkendorf bei Königs Wusterhausen nach Wien. Die damit angestoßene Rückfrage nach ähnlichen Nachporto-Belegen möchte ich hier mit einem ähnlichen Beleg aus der OPD-Schwerin fortführen.



**Abb. 1: Unterfrankierter Brief aus Schwerin nach Wien (ohne Länderangabe)**

**Porto = 24 Pf., MeF Mi.-Nr. 36 y b (2) PF V**

**Normstempel SCHWERIN (MECKL) 1 ac 14.4.46-11**

**Nachgebühr: zweizeiliger Rechteckstempel / T / 85 Groschen / einheben,**

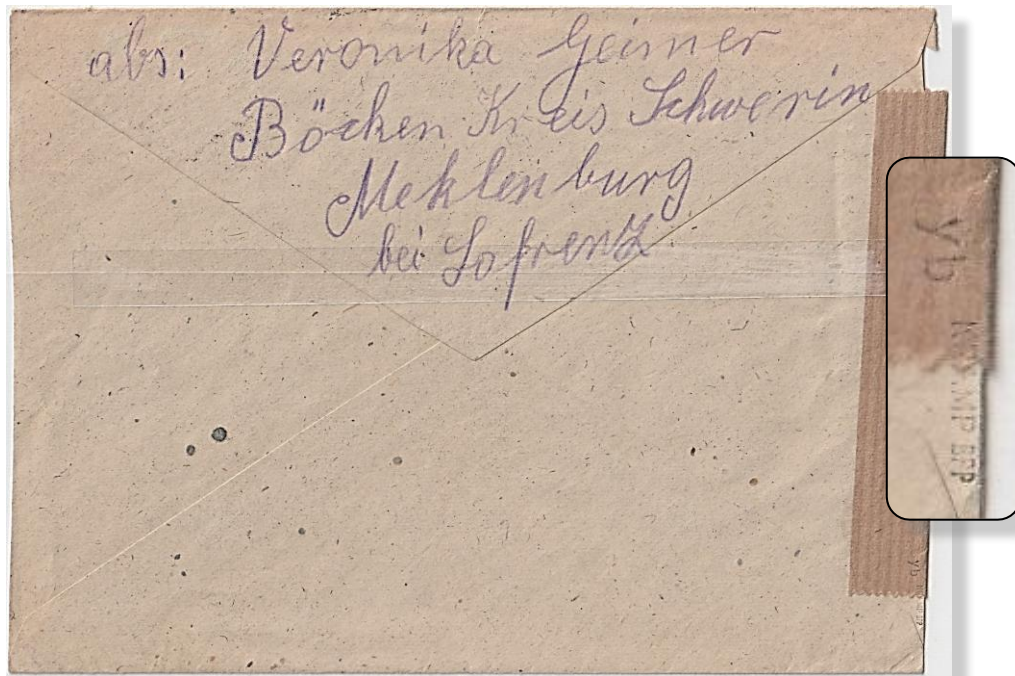
**Zusätzlicher T-Stempel im Viereck mit abgeflachten Ecken (Oktogon),**

**Zensurstempel: „Österreichische Zensurstelle W. 310“.**

**Der Brief wurde mit braunem Klebestreifen verschlossen.**

Das reguläre Porto betrug 75 Pf., hier wurden nur 24 Pf., wie für einen Brief im (Inland)-Fernverkehr, bezahlt. Somit entstand ein Fehlbetrag von 51 Pf., der als Nachgebühr berechnet wurde. Zur Umrechnung mit dem österreichischen (Schilling) / Groschen wurde die Formel = Fehlbetrag mal 5, geteilt durch 3, angewendet. Damit ergibt sich der Fehlbetrag von  $51 \times 5 = 255 : 3 = 85$  Groschen.

Der zusätzliche T-Stempel (Oktogon) gibt Rätsel auf. Soll er die fiskalische Begleichung der 85 Groschen dokumentieren? Der Brief ging an eine Behörde, die das Nachporto wohl nicht bar bezahlte.



**Abb. 2: Rückseite mit Absenderangaben aus Böcken Kreis Schwerin  
(geprüft: „y b“ Kramp BPP).**

Zunächst habe ich Kontakt mit der ArGe Österreich aufgenommen und dort meine Erklärung / Deutung für diesen Brief dargelegt. Das zusammengefasste Ergebnis lässt aber immer noch Fragen offen.

*»... Es handelt sich um einen frühestmöglichen zivilen Auslandsbrief (offiziell ab 1. April 1946, real immer erst ab Mitte April) der bereits von der deutschen Post mit T/axe versehen wurde. Der Brief lief vorerst über die zentrale alliierte Zensurstelle (fälschlich als „Österreichische“ Zensurstempel bezeichnet, wurde später in Alliierte“ richtiggestellt) in Wien und in Folge der österreichischen Post übergeben, die diesen wie immer mit 85 Groschen (wie bei jeder ähnlichen Post) nachtaxierte. Einhebung fraglich - da kein Vermerk ...«*

Der Hinweis, dass der zweite Stempel von einem deutschen Postamt auf die Sendung aufgebracht wurde, scheint mir nicht schlüssig. Warum sollte Schwerin oder ein anderes deutsches Durchgangspostamt einen Nachnahmestempel auf den Brief setzen?

Alle anderen von mir angesprochenen Sammler kennen keinen Beleg mit zwei T-Stempeln. Den hier in Rede stehenden T-Stempel (Oktogon) konnte ich auch nicht nochmals nachweisen.

Daher meine Fragen an die Leser: Wer kennt andere Belege mit einem zusätzlichen T-Stempel? Ist genau dieser zweite T-Stempel (Oktogon) ebenso auf anderen Belegen bekannt?